Nr. 17.
Leipzig.
Erscheint außer Sonntags täglich.
Preis vierteljährlich 7 M. 50 Pf. Jede einzelne Nummer 20 Pf.

Deutsche Allgemeine Zeitung.

«Wahrheit und Recht, Freiheit und Gesetz!»

Dienstag, 21. Januar 1879.
Inserate sind an die Expedition in Leipzig zu senden.
Insertionsgebühr für die Spaltenzeile 20 Pf. unter Eingesandt 30 Pf.

Telegraphische Depeschen.

* **Berlin**, 18. Jan. Sr. Maj. gedeckte Corvette Leipzig, 12 Geschütze, Commandant Kapitän zur See Paschen, hat am 25. Nov. 1878 Kobe verlassen und ankerte, nach dem Besuch mehrerer Häfen an der Südküste Nipons, am 29. Nov. in Jokuhama. Sr. Maj. Glattdeckscorvette Freya, 8 Geschütze, Commandant Corvettenkapitän v. Nostitz, hat am 9. Dec. 1878 von Hongkong aus die Reise nach Formosa und den nördlichen Häfen von China angetreten. Sr. Maj. Kanonenboot Cyclop, 4 Geschütze, Commandant Kapitänlieutenant v. Schuckmann I., ist von Tientsin nach Hongkong und Kanton in See gegangen.

* **Wien**, 18. Jan. Abgeordnetenhaus: Die Generaldebatte über den Berliner Vertrag wurde fortgesetzt. Der Antrag des Abg. Wolski, die Beschlußfassung über den Berliner Vertrag bis zum Zustandekommen einer Convention mit der Pforte zu vertagen, fand keine Unterstützung.

* **Wien**, 18. Jan. Abgeordnetenhaus (Fortsetzung): Der Minister Unger führte in einer längern, von dem Hause mit Beifall aufgenommenen Rede aus, daß der Berliner Vertrag zu seiner Gültigkeit der Genehmigung durch den Reichsrath nicht bedürfe. Der Abg. Roser brachte eine Interpellation ein wegen der Vorkehrungen gegen die in Rußland ausgebrochene Pest.

* **Paris**, 19. Jan. morgens. In einer gestern stattgehabten Versammlung der republikanischen Linken, welche 242 eingeschriebene Mitglieder zählt, wurde aufs neue die gegenwärtige politische Lage zur Sprache gebracht. Die Versammlung wiederholte ihre am Freitag abgegebene Erklärung, daß das Programm der Regierung unannehmbar sei. Man erwartet weitere Aufklärungen der Regierung, um sich alsdann endgültig auszusprechen.

* **London**, 18. Jan. abends. Lord Beaconsfield ist heute nach London zurückgekehrt. — Nach hier aus Capstadt eingegangenen Nachrichten vom 31. v. M. hat der König der Zulus, Cetywayo, sich bereit erklärt, einige der ihm englischerseits bezeichneten Personen auszuliefern und die ihm auferlegte Strafe zu zahlen. Zugleich versprach der König, die übrigen Forderungen des englischen Gouverneurs Bartle Frère in Erwägung zu ziehen. Der Gouverneur erwiderte, daß die in der Botschaft aufgestellten Forderungen keine Abänderungen erfahren könnten. Die Cetyways gewährte Frist für die definitive Antwort ist am 1. Jan. abgelaufen. Wie verlautet, sammelt Cetyways Truppen im königlichen Kraal an.

* **Stockholm**, 18. Jan. In der Thronrede, mit welcher heute der Reichstag eröffnet wurde, wird eine Reihe neuer Gesetzvorlagen angekündigt, unter denselben befinden sich auch die von der Synode beantragten Kirchengesetze. Behufs Vermehrung der Einnahmen wird die Erhöhung der Branntweinfabrikationssteuer und der Zölle auf Tabak, Zucker und Kaffee beantragt. Das Budget für 1880 weist 74,650000 Kronen an Einnahmen auf, darunter sind aufgeführt die Zölle mit 24,894000, die Branntweinsteuer mit 17,100000, die ordinären Einnahmen mit 18 Mill., die directen Steuern mit 4 Mill. Die Ausgaben sind ebenso hoch wie die Einnahmen etatisirt, unter den Ausgaben sind 19,700000 für die Armee, 6,705000 für die Marine in Ansatz gebracht.

* **Petersburg**, 18. Jan vormittags. Nach genauer Zusammenstellung betrug die Einnahme aus den Zöllen im Jahre 1878 71,612269 Creditrubel oder 51,498828 Metallrubel. Der Ueberschuß gegen die Zolleinnahmen im Jahre 1877 beträgt somit 32,791847 Rub. Es ist dies, wie die Zeitungen hervorheben, das günstigste Resultat, welches aus den Zolleinnahmen bisher in Rußland erzielt worden ist.

* **Petersburg**, 18. Jan. Die Agence russe bezeichnet die Nachricht russischer Blätter von der Verzögerung der Unterzeichnung des russisch-türkischen Friedensvertrages durch die Opposition der Pforte und eine feindselige Haltung Englands als unbegründet.

* **Bukarest**, 18. Jan. Wie es heißt, sind der Regierung Vorarbeiten für den Bau einer Brücke über die Donau bei Silistria vorgelegt worden und erwarte die Regierung die Vorschläge solcher Personen, welche die Ausführung des Baues übernehmen wollten. Die Arbeiten sollten bereits im Frühjahre begonnen und möglichst beschleunigt werden.

* **London**, 18. Jan. Das Reuter'sche Bureau läßt sich aus Konstantinopel melden, man spreche dort von der Wahl Petrovic's, des Senatspräsidenten von Montenegro und Vetters des Fürsten von Montenegro, zum Fürsten von Bulgarien.

* **Wien**, 18. Jan. abends. Meldung der Politischen Correspondenz aus Konstantinopel von heute: „Die Pforte verlangt eine Abänderung der neuen Grenzlinie gegen die Dobrudscha. In Ostrumelien findet eine Agitation gegen die Restaurirung der türkischen Herrschaft nach dem Abzug der russischen Truppen statt. Die Actionscomités beabsichtigen zunächst, eine Petition an die Großmächte um Ernennung eines europäischen Generalgouverneurs zu richten."

Konstantinopel, 17. Jan. Ueber den Plan einer gemischten militärischen Occupation Rumeliens verlautet aus türkischer Quelle: „Die betreffenden Verhandlungen wurden zuerst sehr vertraulich zwischen dem englischen und dem wiener Cabinet geführt, denen sich dann auch die französische Regierung anschloß. Rußland habe die Proposition acceptirt und Italien sich derselben etwas später ebenfalls angeschlossen. Belgien und Schweden seien dazu ausersehen, active Hauptrollen zu übernehmen. Erstens solle ein Occupationscontingent von 1500 Mann und Schweden ein solches von 600 Mann stellen. Oesterreich, Frankreich, England, Rußland und Italien würden sich mit je 250 Mann betheiligen, wodurch die Occupationsmacht sich auf 3350 Mann beziffern werde. Deutschland habe eine ziemlich spät erfolgte Einladung zum Beitritt dankend abgelehnt und erklärt, daß, solange 3350 Mann für den angestrebten Zweck genügen würden, 250 Mann deutsche Soldaten jedenfalls entbehrlich seien. Weiterhin verlautet, daß eine in Wien abzuhaltende Botschafterconferenz die Details der gemischten Occupation officiell regeln werde." (H. T.-B.)

* **Konstantinopel**, 18. Jan. Ueber die Modalitäten der Abtretung von Khotur an Persien ist nunmehr ein Einverständniß erzielt. — Die Pforte hat infolge der Entwerthung der Kaimés beschlossen, täglich für 8000 Pfd. St. Kaimés zurückzukaufen, wovon 200 als Entschädigung für die Preisdifferenz für die Bäcker verwendet werden sollen.

* **Neuyork**, 18. Jan. Gestern Abend brach in einer Feinwaarenhandlung in der Northstreet Feuer aus. Der Schaden wird auf 2 Mill. Doll. geschätzt. (Wiederholt.)

* **Kalkutta**, 18. Jan. General Roberts ist nach einer nach der Süd- und Westgrenze des Khosthales ausgeführten Recognoscirung am 15. Jan. nach Matoon zurückgekehrt. Auf dem Safedkohgebirge hat ein unbedeutender Schneefall stattgefunden.

Leipzig, 20. Januar.

In die verflossene Woche fiel der Jahrestag der Verkündigung des Deutschen Kaiserthums, allezeit ein Jubel- und Festtag für die deutsche Nation, diesmal in verdoppeltem Maße, weil sie den am 18. Jan. 1871 von den Fürsten und Völkern Deutschlands auf den Schild gehobenen ehrwürdigen Herrscher, errettet aus schweren Gefahren, in unvermindertem körperlichen und geistigen Wohlsein, trotz seines hohen Alters, an ihrer Spitze erblickte und mit ihren freudigen Glückwünschen umgeben konnte.

Der Gesetzentwurf wegen der Strafgewalt des Reichstages beschäftigt noch immer aufs lebhafteste die öffentliche Meinung. Nicht allein die deutsche Presse hat sich mit ganz überwiegender Mehrheit (selbst die namhaftesten conservativen Organe nicht ausgenommen) gegen den Entwurf, so wie er vorliegt, ausgesprochen, sondern auch die auswärtige hat fast einstimmig denselben in einer Weise verurtheilt, die zum Theil für unser deutsches Nationalgefühl wenig angenehm war, um so weniger, als wir uns außer Stande sahen, darauf etwas zu erwidern. Einer neuesten, offenbar officiösen Kundgebung in der «Post» zufolge scheint nun der Reichskanzler, vielleicht doch stutzig gemacht durch jenes so ungünstige öffentliche Verdict, selbst nicht mehr auf der Vorlage, so wie sie ist, beharren, vielmehr zu Abänderungen derselben die Hand bieten zu wollen. Freilich lassen sich dadurch die Nachtheile, die durch das Hinauswerfen jenes so weitgehenden Gesetzentwurfs in die Oeffentlichkeit unstreitig geschaffen werden, die Erregung und Verwirrung, die er im deut-

---

Dr. Jakob Dubs †.

Ueber den am 13. Jan. verstorbenen Bundesrichter Dr. Jakob Dubs entnehmen wir einer Correspondenz der augsburger Allgemeinen Zeitung aus Zürich Folgendes:

„Jakob Dubs wurde 1822 in Affoltern am Albis geboren als der Sohn eines angesehenen Landmanns. Nachdem er seine juristischen Studien auf den Universitäten von Zürich, Bern und Heidelberg absolvirt hatte, wurde er 1846 außerordentlicher Cantonalverhörrichter. Kurze Zeit darauf begann er auch seine politische Thätigkeit. Schon 1847 wählte ihn seine Heimatgemeinde in den Großen Rath, wo er gegen die conservative Partei entschieden Front machte, ebenso entschieden aber auch gegen die socialdemokratische Fraction. Der Parteikampf endete 1854 mit einem vollständigen Siege Dubs', der nun in den Regierungsrath gewählt und 1855, als Dr. Alfred Escher den Staatsdienst verließ, an die Spitze dieser Behörde gestellt wurde. Sechs Jahre hindurch leitete er das zürcherische Erziehungswesen und schuf für den Canton ein neues Gesetz über den gesammten Unterricht. Bedeutendes Aufsehen erregte sein 1855 im Druck erschienener «Entwurf eines Strafgesetzbuches für den Canton Zürich mit einer erläuternden Einleitung».

Der Kreis Zürich schickte ihn 1849 als Abgeordneten in den Nationalrath, welchem er 1854 präsidirte. Nach dem Tode Furrer's (1861) wählte ihn die Bundesversammlung zum Bundesrath, und 1864 wurde er zum ersten mal Bundespräsident, in welcher Stellung er namentlich für den französisch-schweizerischen Handelsvertrag eintrat. Auch als Vorsteher des eidgenössischen Justizdepartements entfaltete er eine reiche Thätigkeit. Namentlich suchte er die Ungleichheiten der Gesetzgebung der 22 Cantone in verschiedenen Zweigen etwas zu heben.

Dubs war kein Gegner der Revision der Bundesverfassung von 1848; allein mit den Tendenzen des Revisionsentwurfs von 1872 vermochte er sich nicht zu befreunden; er war ein entschiedener Föderalist und wollte nicht, daß der schweizerische Bundesstaat in den Einheitsstaat übergeführt werde, was die damals herrschende demokratische Richtung mehr oder weniger bewußt anstrebte. Dubs kämpfte deshalb heftig gegen die neue Revision an, aber weder in der Bundesversammlung noch im Bundesrathe vermochte er mit seinen Ansichten mehr durchzudringen und legte deshalb seine Stelle nieder.

Dubs, der dreimal die Würde eines Bundespräsidenten bekleidet hatte, trat nun an die Spitze der Opposition, als er von den föderalistischen Waadtländern in den Nationalrath gewählt wurde. Schließlich kam ein Ausgleich zwischen den hadernden Liberalen zu Stande, der zur Bundesrevision von 1874 führte, die vom Volke und von den Ständen mit großer Mehrheit angenommen wurde. Dubs legte derselben nichts in den Weg, aber so recht vermochte er sich mit den weitgehenden Neuerungen doch nicht zu befreunden. Deshalb nahm er 1875 gern eine Wahl in das Bundesgericht an, die ihn dem aufregenden politischen Leben entzog.

Bekannt ist sein gründliches Werk «Oeffentliches Recht der schweizerischen Eidgenossenschaft», dessen dritter und letzter Band freilich noch nicht erschienen und vielleicht nicht einmal vollendet ist.".

Der Ursprung des Petroleums.

Bis auf den heutigen Tag nahm, sagt die Volks-Zeitung, die Welt an, das Petroleum sei das Destillationsproduct ausgedehnter Kohlenlager, weshalb es ja auch vielfach als Kohlenöl bezeichnet wurde. Die Veranlassung hierzu gaben wol hauptsächlich die in Pennsylvanien in der Nähe kolossaler Kohlenlager zu Tage tretenden Oelquellen.

Heute tritt A. Töllner in Neuyork auf und stellt die gewagte Behauptung auf: „Erdöl ist nicht durch einen Destillationsproceß entstanden, hat mit Kohle nichts gemein, sondern ist das Assimilationsproduct von Korallen — es ist Korallenöl." Töllner führt dies weiter, wie folgt, aus:

Immenses Gewicht und seitlicher Druck haben die Zellen der Korallen gesprengt und zusammengepreßt — das Oel ward frei und floß ab. Myriaden dieser kleinen Infusorien ähnlichen Thiere sind demnach in einer der ersten Bildungsperioden unsers Planeten als Aufspeicherer unserer vornehmsten Lichtquelle, als Hauptleuchter unsers Daseins zu betrachten.

Die alten tafelförmigen Felsenkorallen der Hamiltongruppe in der devonischen Formation (nach Professor Owen etwa 129 an der Zahl) scheinen 121 Oel bergende Species zu enthalten. Im Volksmunde tragen sie den Namen „Honeycomb Rock" oder „Bienenzellfelsen", weil die Structur den Bienenzellen oder Waben ähnelt.